



# die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 07.07.2019 (Nr.1252)

## ***Auferstehung zum Leben und zum Gericht***

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Das bekenne ich dir aber, dass ich nach dem Weg, den sie eine Sekte nennen, dem Gott der Väter auf diese Weise diene, dass ich an alles glaube, was im Gesetz und in den Propheten geschrieben steht; und ich habe die Hoffnung zu Gott, auf die auch sie selbst warten, dass es eine künftige Auferstehung der Toten geben wird, sowohl der Gerechten als auch der Ungerechten. Daher übe ich mich darin, allezeit ein unverletztes Gewissen zu haben gegenüber Gott und den Menschen.“

(Apostelgeschichte 24,14-16)

Paulus war durch seine weltweiten Missionsreisen im damaligen Kleinasien und auch in Europa sehr bekannt geworden. Die Juden in den Synagogen ärgerten sich aber sehr, dass er Jesus als den Messias predigte und überall neue Gemeinden gründete. Als er nach seinen Evangeliumsreisen endlich in Jerusalem angekommen und in den Tempel gegangen war, erkannte man ihn dort sofort. Es kam zu einem Aufruhr, und die Juden wollten den Apostel töten. Das konnte nur noch von der römischen Besatzermacht verhindert werden, indem sie ihn vor der aufgebracht Menge rettete und in ihre Kaserne brachte.

Dort trat Jesus in der Nacht zu Seinem aufgewählten Diener und sagte ihm: „Sei getrost, Paulus! Denn wie du in Jerusalem von mir Zeugnis abgelegt hast, so sollst du auch in Rom Zeugnis ablegen“ (Apostelgeschichte 23,11).

### ***Weiß ich den Weg auch nicht***

Damit war die Marschrichtung klar – aber wie sollte das vonstattengehen? Wie sollte Paulus dorthin kommen können? **Er wusste es nicht, aber Gott wusste es.**

Hedwig von Redern hat diese Wahrheit in einem berühmten Lied wiedergegeben:

1. WEIß ICH DEN WEG AUCH NICHT,  
DU WEIßT IHN WOHL;  
DAS MACHT DIE SEELE STILL UND FRIEDEVOLL.

2. DU WEIßT DEN WEG FÜR MICH,  
DU WEIßT DIE ZEIT, DEIN PLAN  
IST FERTIG SCHON UND LIEGT BEREIT.

Paulus hatte keine Ahnung, wie er nach Rom kommen konnte, aber Gott war schon dabei, die Wege zu bereiten. Es gab nämlich 40 Leute, die sich unter Fluch miteinander verschworen hatten, nichts zu essen und nichts zu trinken, bevor sie Paulus nicht umgebracht hätten. Sie wollten ihn unter einem Vorwand aus der Kaserne locken und ihn dann überfallen.

Aber der Apostel hatte eine leibliche Schwester in Jerusalem, und deren Sohn – also der Neffe des Paulus – bekam von diesem Mordkomplott Wind und verriet die Sache den Römern.

Das hatte zur Folge, dass sie Paulus ganz aus der Gefahrenzone herausnahmen und ihn unter dem Schutz von rund 500 Soldaten ins ca. 100 km entfernte Cäsarea brachten – zu Felix, dem damaligen römischen Statthalter über ganz Judäa.

Der wollte aber nicht nur Paulus hören, sondern auch dessen Ankläger, nämlich den Hohenpriester Ananias mit den Ältesten aus Jerusalem. Die trafen fünf Tage später in Cäsarea ein und brachten auch noch einen anwaltlichen Redner namens Tertullus mit, der die Anklage vor Felix dann auch eröffnete (Kapitel 24,1-2) – man höre und staune mit welchen Worten: *„Wir haben diesen Mann als eine Pest befunden, als einen, der Aufruhr stiftet unter allen Juden in der ganzen Welt, als einen Anführer der Sekte der Nazarener“* (V. 5).

### **„Ich glaube an alles, was geschrieben steht“**

Nach dieser hässlichen Anklage durfte auch Paulus sprechen. Und er schlug nicht mit Schimpfworten zurück, sondern stellte klar, dass er weder im Tempel noch in irgendeiner Synagoge Streit und Aufruhr angezettelt hatte. Er versicherte: *„Sie können das nicht beweisen, dessen sie mich jetzt anklagen“* (V. 13). Aber er fuhr fort: *„Das bekenne ich dir aber, dass ich nach dem Weg, den sie eine Sekte nennen, dem Gott der Väter auf diese Weise diene, dass ich an alles glaube, was im Gesetz und in den Propheten geschrieben steht“* (V. 14).

Was für ein Bekenntnis: „Ich glaube an alles, was im Gesetz und den Propheten geschrieben steht“! Wie schön wäre es, wenn die Kirchenleute von heute das auch sagen würden. Was Paulus dem Statthalter damit auch klarmachen wollte, war: „Ich habe keine neue Lehre, sondern es ist die alte Lehre der Väter.“

### **Die Lehre von der Auferstehung**

Es ist die Lehre von der Hoffnung, auf die doch auch die Juden warten – *„dass es eine künftige Auferstehung der Toten geben wird, sowohl der Gerechten als auch der Ungerechten“* (V. 15). Wir sehen, Paulus suchte nicht in erster Linie seine persönliche Rechtfertigung, sondern er predigte das Evangelium und legte Zeugnis ab. Für ihn steht und fällt der christliche Glaube mit der Auferstehung – der Auferstehung Jesu und der Auferstehung der Gläubigen.

Beide Auferstehungen sind für ihn fest miteinander verbunden. Er schreibt deshalb in 1. Korinther 15, 13: *„Wenn es wirklich keine Auferstehung der Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferstanden!“* Und in Vers 17: *„Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden.“* Das heißt: Wenn du nicht glaubst, dass Christus auferstanden ist und dass auch wir auferstehen werden, kannst du dir deinen christlichen Glauben sparen. Denn, so der Apostel in Vers 19: *„Wenn wir nur in diesem Leben auf Christus hoffen, so sind wir die elendesten unter allen Menschen!“* Christen, die nicht an die Auferstehung glauben, sind die elendesten Menschen – elender noch als Nichtchristen.

Aber Paulus blieb da nicht stehen, sondern fuhr fort: *„Nun aber **ist** Christus aus den Toten auferweckt; er ist der **Erstling** der Entschlafenen geworden. ... Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft“* (V. 20+23).

Von dieser Wahrheit war Paulus bei seinem Verhör vor Felix tief erfüllt – und auch, als er den Korinthern schrieb: *„... denn die Posaune wird erschallen, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich. ... Denn dieses Verwesliche muss Unverweslichkeit anziehen, und dieses Sterbliche muss Unsterblichkeit anziehen. ... Dann wird das Wort erfüllt werden,*

*das geschrieben steht: „Der Tod ist verschlungen in Sieg! Tod, wo ist dein Stachel? Totenreich, wo ist dein Sieg?“ (V. 52-55).*

Welch eine Hoffnungsbotschaft, die uns sagt, wie wir über unsern Tod denken sollen: Wir freuen uns auf die Herrlichkeit des Himmels – auf Jesus und auf unsere Lieben, die bereits in Christus entschlafen sind.

### ***Auferstehung – auch Jesus hat sie gelehrt***

Von dieser Wahrheit war auch Jesus erfüllt. Sie ist also nicht nur eine Lehre des Paulus, sondern auch eine Lehre Christi. Er sagte von sich: *„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt“ (Johannes 11,25).*

Und Er machte klar: *„Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben hat; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag“ (Johannes 6,40).*

Zuvor hatte Jesus in Johannes 5, 28-29 gewarnt: *„Es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, und sie werden hervorgehen: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber das Böse getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.“*

### ***Die Auferstehung der Ungerechten***

Diese Worte sind gleichlautend mit denen des Paulus vor dem Statthalter Felix. Was hatte er diesem nämlich gesagt? *„... dass es eine künftige Auferstehung der Toten geben wird, sowohl der Gerechten als auch der Ungerechten“ (Apostelgeschichte 24,15).*

„Gerechte“ sind keine besseren Menschen, sondern sie sind begnadete Sünder, denen Gott mittels des Glaubens die vollkommene Gerechtigkeit Christi zueignet. Christen sind nicht deshalb gerecht, weil sie bessere Werke tun als die anderen, sondern weil Gott sie in Seinem Sohn Jesus sieht und ihnen unverdient dessen Gerechtigkeit und Heiligkeit anrechnet.

Wer sich aber vor Gott auf seine eigenen guten Taten berufen will, der ist verloren. Und auch für solche Menschen gibt es eine Auferstehung – **die Auferstehung der Ungerechten**. Jeder Mensch wird am Tag des Gerichts vor Gott erscheinen müssen. Dem kann sich niemand entziehen. Darüber solltest auch du dir im Klaren sein.

Paulus war mutig, das so offen und ehrlich vor Felix auszusprechen. Er schämte sich des Evangeliums von Christus nicht und rief die Anwesenden zum Glauben an Jesus auf, durch den allein wir vor der ewigen Verdammnis bewahrt werden. Amen!